

Der Vernunftkult, die dunkle Seite der Aufklärung



In der heutigen Zeit erscheinen nur wenige Bücher, die einen zweiten Blick wert sind, aber [The Suicide of Reason](#) von Lee Harris ist eine Ausnahme. Viele Beobachter glauben derzeit – [meiner Meinung nach zu Recht](#) -, dass etwas grundlegend falsch gelaufen ist in der westlichen Welt, aber sie unterscheiden sich erheblich in ihrer Analyse der Ursachen dafür. Der Erste und Zweite Weltkrieg waren schrecklich, und die meisten denkenden Menschen sind sich darüber einig, dass etwas schief gelaufen ist mit der westlichen Kulturrevolution der 60er- und 70er- Jahre, die sich im Gegensatz zur chinesischen Kulturrevolution, institutionalisiert hat. Aber bedeutet dies, dass in den 50er-Jahren alles in Ordnung war?

(Von Fjordman)

Das „Kommunistische Manifest“ wurde bereits im Jahre 1848 von Karl Marx und Friedrich Engels geschrieben und Marx veröffentlichte „Das Kapital“ im Jahre 1867. Es gibt diejenigen, die glauben, dass sich der Marxismus nur in einer christlichen Umgebung entwickeln konnte, und es gibt auch diejenigen, die behaupten, dass der leibliche Vater des Kommunismus eigentlich Platon im antiken Griechenland war, und nicht Karl Marx. Also, was genau hat die westliche Gesellschaft falsch gemacht, und wie weit müssen wir zurück gehen, als alles noch „richtig“ war? 1950? 1850? Vor die Zeit der Aufklärung und der Industrialisierung? Vor das

Christentum? Vor Plato?

Sogar der christlich-konservative Schriftsteller [Lawrence Auster](#) räumt ein, dass der moderne Liberalismus „nicht zustande gekommen wäre ohne das Christentum, und den Liberalismus kann man getrost als einen säkularisierten Ableger des Christentums beschreiben“, aber er glaubt, dass dies nicht zwangsläufig bedeutet, dass alle Formen des Christentums in jedem Kontext selbstzerstörerisch sein müssten, das mag wahr sein.

Das Urteil steht noch aus, ob der christliche Universalismus für Europäer zur Selbstzerstörung führt, in einer Welt der globalen Kommunikation, in der die meisten Christen nicht-europäisch sind, aber ich bin davon überzeugt, dass wir einen Blick auf die dunkle Seite der Aufklärung werfen müssen, die man auch mit dem Begriff „Vernunftkult“ umschreiben kann.

In einigen westlichen Ländern – insbesondere in den Vereinigten Staaten – wird der Begriff „jüdisch-christlich“ häufig beschworen. Dies macht, in manchen Zusammenhängen durchaus Sinn, aber nicht in allen. Das europäische, künstlerische Erbe aus dem Mittelalter könnte man genauer mit dem Begriff „hellenisch-christlich“ beschreiben, da die bildende Kunst in der traditionellen jüdischen Kultur keine herausragende Rolle gespielt hat. Es ist zwar möglich, dass Elemente des jüdischen Gesangs Bestandteil der frühen christlichen, religiösen Musik waren, die Tradition der Polyphonie, die zu Bach, Mozart und Beethoven führte, war eine einzigartige, christlich europäische Entwicklung des Mittelalters, ohne direkte Entsprechung im Judentum.

Obwohl das Christentum von seiner griechisch-römischen und germanischen Umgebung stark beeinflusst war, besteht kein Zweifel daran, dass es eine Reihe von wichtigen philosophischen Ideen und ethischen Konzepten übernahm, die eindeutig jüdischen Ursprungs waren und die keine wirklichen Vorgänger in den heidnischen europäischen Religionen hatten,

zum Beispiel die Vorstellung von Geschichte als einem linearen Fortschrittsprozess in Richtung auf ein bestimmtes Endziel hin. Der Autor Henry Bamford Parkes schreibt in seinem Buch „*Gods and Men – The Origins of Western Culture*“:

Das wichtigste Charakteristikum des jüdischen Erbes, war jedoch ihre Auffassung von Geschichte. Andere antike Völker hatten an ein goldenes Zeitalter geglaubt, hatten es aber in der Vergangenheit immer am Anfang der Zeit verortet. Allein Israel freute sich auf ein goldenes Zeitalter in der Zukunft und interpretierte die Geschichte als eine sinnvolle und progressive Bewegung in Richtung dieser messianischen Vollendung. Ursprünglich basierend auf Stammesloyalität und der Reflexion der Bestimmung eines schwachen Volkes, das seine Identität bewahrt, trotz der Eroberung und Versklavung, erhielt die messianische Hoffnung eine universale Geltung durch die Propheten und wurde zu dem Ende, auf das sich alle irdischen Ereignisse hinbewegten. In verschiedenen Manifestationen, religiösen und weltlichen, geistlichen und materiellen, wurde es einer jener dynamischen sozialen Mythen, die dem menschliche Leben Sinn und Richtung geben, und die mehr Einfluss auf das menschliche Handeln haben als irgendeine vernunftbetonte Philosophie. Wenn man seine Bedeutung nicht versteht, wird die Entwicklung, nicht nur diejenige des jüdischen Volkes, sondern auch die der ganzen westlichen Welt, unverständlich.

Lynn White, eine bekannte amerikanische Professorin für mittelalterliche Geschichte, [stellt fest](#), dass „der Sieg des Christentums über das Heidentum, die größte psychische Revolution in der Geschichte unserer Kultur war“ und seine Auswirkungen sind deutlich sichtbar, auch in unserer angeblichen post-christlichen Kultur: „Unsere täglichen Handlungsmuster, zum Beispiel, werden beherrscht durch ein implizites Vertrauen in ständigen Fortschritt, etwas, das in der griechisch-römischen Antike oder im Orient unbekannt war. Es ist tief verwurzelt in, und unbestreitbar ein Teil der

jüdisch-christlichen Theologie.“ Die Tatsache, dass die Marxisten dieses Konzept einer nicht wiederholbaren und linearen Progression teilen, in dem sich die Geschichte unaufhaltsam auf ein bestimmtes Ende hin bewegt, beweist für Lynn White, dass der Marxismus „eine jüdisch-christliche Häresie“ ist.

In seinem Buch „Defending the West“, behauptet der Autor Ibn Warraq, dass die „Goldenen Fäden“ westlicher Kultur negative Nebenwirkungen haben können: „Man könnte darüber streiten, dass die drei kennzeichnenden Merkmale der westlichen Gesellschaft – Rationalismus, Universalismus (mit dem ihm zugrunde liegenden oder stillschweigenden Liberalismus) und Selbstkritik – zu ihrem Gegenteil führen können, oder andere unerwünschte Folgen haben können.“

Die niederländisch-somalische Ex-Muslimin und Islamkritikerin Ayaan Hirsi Ali stellt in einer [Besprechung des Buchs](#) „The Suicide of Reason“ in der *New York Times* fest, dass Lee Harris Recht hat, wenn er sagt, dass viele westliche Staats- und Regierungschefs über die islamische Welt total irritiert sind.

Das Problem ist jedoch nicht ein zuviel an Vernunft, sondern zu wenig. Harris verfehlt es auch, die Feinde der Vernunft innerhalb des Westens zu benennen: die Religion und die Romantikbewegung. Aus der Ablehnung der Religion entstand die Aufklärung; die Romantik war eine Revolte gegen die Vernunft. Sowohl die Romantik als auch die organisierten Religionsgemeinschaften haben viel zur Kunst und Spiritualität des abendländischen Geistes beigetragen, aber sie haben eine Abneigung gegen die Moderne. Moral und kultureller Relativismus (und seine beliebte Manifestation, der Multikulturalismus) sind die Markenzeichen der Romantiker.

Obwohl ich großen Respekt vor dem persönlichen Mut von Ali habe, denke ich doch, dass ihr vereinfachendes Verständnis für

diesen Zeitraum der fundamentalistischen Aufklärung entspricht, und ihre Herabsetzung der Religion als inhärent anti-rational, ist eine Karikatur. [Rémi Brague](#), ein französischer Professor für Religionsphilosophie, stellt fest, dass die Verbindung zwischen Rationalismus und Irrationalismus ziemlich [komplex ist](#):

Zwei Beispiele: der Höhepunkt der Magie liegt nicht im Mittelalter, sondern kurz davor und kurz danach. Der erste Höhepunkt war der späte Neuplatonismus: Proklos († 485) platziert Magie (oder ‚Theurgie‘) vor allem menschlichen Wissen, der zweite Höhepunkt lag im Florenz der Renaissance des fünfzehnten Jahrhunderts. Wir sollten auch nicht den Inhalt von Newtons berühmtem Koffer vergessen. Der große Denker war ebenso interessiert an einer Auslegung der Offenbarung des Johannes, wie auch an der Himmelsmechanik. Magie und Wissenschaft sind Zwillingschwestern, aber während die eine einen Aufschwung erlebte, entwickelte sich die andere zurück. Die wirkliche Gefahr liegt in der Paradoxie deiner Formel: „glaube an die Vernunft.“ Für die Ideologie der Aufklärung, die immer noch unter dem intellektuellen Proletariat weit verbreitet ist, ist es entweder das eine oder das andere: Entweder man glaubt, oder man ist rational. Die Vernunft zerstört den Glauben und ersetzt ihn durch Wissen. Dass die Vernunft selbst das Objekt des Glaubens sein könnte, ist ein bisschen schwer zu schlucken. Dennoch, Nietzsche hatte bereits in dem Glauben an die Wahrheit das endgültige Echo einer Überzeugung identifiziert, das zunächst platonisch war, danach christlich („Platonismus für das Volk“). Viele, die sich selbst als Rationalisten bezeichnen [sind], ebenso irrational wie ihre Ziele.

Wissenschaftler wie Edward Grant und David C. Lindberg haben überzeugend dargelegt, dass die europäischen Wissenschaftler eine ungewöhnliche Betonung auf die Vernunft von globalen Standards legten, sogar in der mittelalterlichen Epoche. Diese hellenisch-christliche Betonung der Logik war ein

entscheidender Faktor für den Aufstieg der modernen Wissenschaft und das Konzept einer Welt, die durch Naturgesetze geregelt werden könnte, die von Menschen entdeckt und beschrieben werden könnten. Im neunzehnten Jahrhundert fragte sich der deutsche Philosoph und Atheist Arthur Schopenhauer, wo die europäische Vorstellung einer gesetzmäßigen Welt her kam.

Nach [Lee Harris](#),

kann ein Wissenschaftler unmöglich bestreiten, dass die Wissenschaft bewiesen hat, dass das Universum von Gesetzmäßigkeiten regiert wird, durch Raum und alle Zeiten. Wie Kant in seiner „Kritik der reinen Vernunft“ argumentierte, müssen die Wissenschaftler damit beginnen „anzunehmen“, dass die Natur durch und durch rational ist: Es ist eine notwendige Voraussetzung, um Wissenschaft zu betreiben. Aber wo kommt diese Hypothese, die so wichtig für die Wissenschaft ist, her? Die Antwort, nach Schopenhauer, war, dass die moderne naturwissenschaftliche Vernunft abgeleitet sei von einem Modell des Universums, das aus dem christlichen Begriff Gottes als Schöpfer entstand, der in einer rationalen, intelligenten Art und Weise jedes letzte Detail des Universums „ex nihilo“ [aus dem Nichts] entworfen hat. Es war diese christliche Vorstellung von Gott, die es den Europäern erlaubte zu glauben, dass das Universum ein rationaler Kosmos sei. Denn die Europäer waren dazu erzogen worden, sich vorzustellen, dass das Universum, von einer rationalen Intelligenz erschaffen wurde, und natürlich erwarteten sie, für diese Intelligenz Beweise zu finden, wo immer sie sie sahen – und seltsamerweise fanden sie sie.

Harris betont die [sokratische Basis](#) des westlichen Denkens. In seinem Essay „Socrates oder Mohammed?“ erklärt er, dass nach Kant, aus der Sicht der modernen Vernunft, alle Religionen gleich irrational seien. Doch wenn der Einzelne die Freiheit besitzt, zwischen Gewalt und Vernunft zu wählen, wird er

unmöglich eine Gemeinschaft erschaffen, in der alle Mitglieder sich selbst darauf beschränken, die Vernunft zu benutzen, um ihre Ziele zu erreichen. Die Wahl des rationalen Menschen muss sein, dass

Wenn Sie die Wahl haben sich zwischen den Religionen zu entscheiden, sie immer die Religion bevorzugen, die ihnen die meisten Möglichkeiten zur Schaffung einer Gemeinschaft von vernünftigen Menschen bietet, „auch wenn Sie selbst nicht daran glauben“.

Johann Herder, einer der berühmtesten Studenten von Immanuel Kant, überlegte, welche Art von Kultur notwendig gewesen sei, um die europäische Aufklärung hervorzubringen. Seine Schlussfolgerung war die, dass Europa allein diese „Kulturen der Vernunft“ erreicht hatte. In der überwiegenden Mehrheit der menschlichen Gesellschaften, werden die Menschen entweder von einer blinden Anpassung an Traditionen regiert, oder durch brutale Gewalt. Die moderne naturwissenschaftliche Vernunft war das Produkt von europäischen Kulturen der Vernunft, das Ergebnis einer Begegnung zwischen biblischem Glauben und griechischen philosophischen Fragen „mit anschließender Hinzunahme des römischen Erbes.“

Im antiken China glaubte der führende konfuzianische Denker Mencius, dass die „menschliche Natur“ von Haus aus „gut“ sei, etwas, dem viele westliche Denker nach der Aufklärung zustimmen würden. Ein Echo von Thomas Hobbes' dunkler Vision eines „Krieges von allen gegen alle“ kann man in dem düsteren Roman „Lord of the Flies“ des englischen Schriftstellers William Golding (1911-1993) erkennen, der im Jahr 1954 nach den Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges veröffentlicht wurde und der es einem schwer macht, die positiven Einstellungen zur Natur des Menschen aufrecht zu erhalten. In dem Roman, strandet eine Gruppe englischer Schuljungen nach einem Flugzeugabsturz, auf einer einsamen Insel. Ihre Versuche zur rationalen Selbstverwaltung mündet bald in purer Barbarei.

Der ehemalige russische [PAT](#)-Autor Alexander Boot, der aus der kommunistischen Herrschaft der Sowjetunion floh, [betrachtet](#) die Geschichte des Westens als einen längeren inneren Kampf zwischen zwei verschiedenen Wesen, die er Modman und Westman nennt. Modman sah sich selbst in der Nähe Gottes; Westman hatte einen bescheidenen Respekt für die Tradition, die ihn immun gegen die „Selbstvergötterung“ eines Modman machte:

... die Demut eines Bach ist einem Modman fremd; sein Stolz die Hybris von jemandem zu sein, der sein eigener Gott ist, kann keine Existenz einer Hierarchie akzeptieren, in der er selbst nicht an der Spitze steht.

Während der Schwerpunkt auf menschlicher Vernunft viele Jahrhunderte lang stets ein Schlüsselfaktor des westlichen Denkens war, fanden nach der Aufklärung zwei neue Entwicklungen statt. Der Glaube an das angeborene Gute im Menschen wurde immer mehr verbreitet, im Gegensatz zur christlichen Lehre, und der Glaube an Gott ging zurück. Der Mensch wurde sein eigener Gott mit der Fähigkeit, seine eigene Realität zu schaffen. Die mit Abstand einflussreichste und wohl verheerendste Ideologie der neuen Post-Aufklärung, die süchtig machende „selbst Vergöttlichung des Menschen“, war der Marxismus.

Der große polnische Philosoph Leszek Kolakowski (1927-2009) wurde in der Stadt Radom, südlich von Warschau gelegen, [geboren](#). Nach dem deutschen Einmarsch in das Land, im Jahr 1939 zu Beginn des Zweiten Weltkriegs, wurde sein Vater, ein politischer Schriftsteller, von der Gestapo getötet und seine Familie wurde in ein primitives Dorf in Ost-Polen verbannt. Dort fand der junge Leszek im Haus eines Edelmanns von niederem Adel, eine Bibliothek, und begann sich selbst zu unterrichten. Nach dem Krieg promovierte er an der Universität Warschau und wurde im Jahre 1964 Professor für moderne Philosophie.

Er begann als orthodoxer Marxist, zog aber dann im Jahr 1968 in den Westen. Seine einflussreiche Arbeit war eine dreibändige Geschichte des [Marxismus](#) – „Hauptströmungen des Marxismus“ (1978). Er nannte diese Philosophie „die größte Fantasie unseres Jahrhunderts“ und argumentierte, dass die stalinistischen Repressionen keine Perversionen waren, sondern seine natürlichen Schlussfolgerungen; sie sahen die Abschaffung des Privateigentums und die Unterordnung des Marktes unter staatliche Kontrolle vor „eine gute Blaupause, um die Umwandlung der menschlichen Gesellschaft in ein riesiges Konzentrationslager voranzutreiben“ und der „Glaube an die Gesetze der Geschichte war ein Hegelscher und Marxistischer Wahn.“ Er kritisierte heftig westliche Apologeten, die vorschlugen, dass der (imaginäre) wirtschaftliche Fortschritt in den kommunistischen Ländern das Fehlen von politischen Freiheiten rechtfertige, und er verwarf die Idee eines demokratischen Sozialismus als genauso „widersprüchlich wie einen gegrillten Schneeball.“

Auch [Kolakowski](#) betrachtete den westlichen Relativismus als zerfressen. Der nach Nietzsche entwickelte Glaube an die Postmoderne, die besagt, dass es keine Fakten gäbe, sondern nur Interpretationen, „hebt die Idee der menschlichen Verantwortung und der moralischen Urteile auf.“ Nach dieser Auffassung „gibt es keine gültigen Regeln für eine begründete Wahrheit; daraus folgt, dass es so etwas wie Wahrheit nicht gibt. Es besteht keine Notwendigkeit, die verheerenden kulturellen Auswirkungen einer solchen Theorie auszuarbeiten.“ In der Tradition der Aufklärung begegnen wir manchmal einer Missachtung des historischen Wissens, und doch ist „die Geschichte der vergangenen Generationen unserer Geschichte, und wir müssen sie kennen, um uns unserer Identität bewusst zu sein; in demselben Sinne, in dem mein eigenes Gedächtnis meine persönliche Identität ausmacht, macht es mich zu einem menschlichen Subjekt. “

Der Schriftsteller [Roger Kimball](#) sagt es so,

in seinem Buch, 'Man Does Not Live by Reason Alone' (1991) behauptet Kolakowski, dass die ,Menschheit sich niemals lösen kann von der Notwendigkeit einer religiösen selbst-Identifikation: Wer bin Ich, wo komme ich her, wohin passe ich, warum bin ich verantwortlich, was hat mein Leben zu bedeuten, wie werde ich dem Tod begegnen? Die Religion ist der entscheidende Aspekt der menschlichen Kultur. Religiöse Bedürfnisse können von einer Kultur nicht exkommuniziert werden durch rationalistische Beschwörungen. Der Mensch lebt nicht von der Vernunft allein.' Er zeigt, dass die Tendenz zu dem Glauben, dass es für alle menschlichen Probleme eine technische Lösung gäbe, ein unglückliches Erbe der Aufklärung ist – ,sogar' bemerkt er, 'von dem besten Aspekt der Aufklärung: von seinem Kampf gegen Intoleranz, Selbstgefälligkeit, Aberglauben und unkritischer Verehrung der Tradition.' Es gibt vieles im menschlichen Leben, das nicht von Menschen zu beheben ist oder verhindert werden kann. Unser Bekenntnis zu einem Ideal des unbegrenzten Fortschritts ist paradoxerweise eine gefährliche moralische Beschränkung, die eng mit dem verbunden ist, was Kolakowski den Verlust des Heiligen nennt.

Im Jahre 1793, während der grausamen Zeit der Französischen Revolution, auch bekannt als der Schreckensherrschaft, wurde die Vernunft [frz.: raison] mit einem großen „R“ buchstäblich in den Status einer Göttin in Paris und anderen Städten erhoben, zu einer neuen Religion oder dem Vernunftkult. Seitdem haben alle Revolutionäre versucht, die alte Welt zu zerstören und eine neue Ordnung aufzubauen, allein auf der Grundlage der Vernunft. Nach dem Autor Lee Harris zeigen

alle modernen revolutionären Bewegungen seit der Französischen Revolution die gleiche unrealistische Selbstüberschätzung in der Macht der reinen Vernunft. Alle revolutionären Bewegungen haben das Ziel, die Menschen von ihren ererbten Traditionen zu befreien und einen neuen Menschen zu schaffen.

Sie erzielen unweigerlich immer dasselbe Ergebnis, eine Rückkehr zum Gesetz des Dschungels, weil ein Vertrauen auf die Vernunft allein immer fehlschlägt. Harris glaubt, dass

der Westen, als einziger versucht hat, mit seinem Verstand die Existenz Gottes zu beweisen, wie dies Anselm im elften Jahrhundert versuchte. Andere Völker nahmen einfach die Existenz der Götter als Selbstverständlich hin. Aber im Westen war es nicht genug zu sagen, dass es einen Gott gibt, wir müssen in der Lage sein, uns selbst zu überzeugen, von der Vernunft allein, dass ein solches Wesen existiert. Welche andere Kultur wurde von solchem Zweifel geplagt?

Dies bedeutet in keiner Weise, dass andere Kulturen keine großen logischen Denker hervorbringen könnten, sondern dass die westliche Tradition der „kritischen“ Vernunft in der Tat einzigartig ist. Konfuzius verwendete die Vernunft dazu, die traditionellen Werte der chinesischen Zivilisation zu verteidigen, aber er wäre nie auf die Idee gekommen, dass die Vernunft alleine die Grundlage für eine ganze Gesellschaft bieten könnten, wie dies die Revolutionäre während der Französischen Revolution dachten. Die westliche Tradition der Vernunft und der Logik ist somit ein zweischneidiges Erbe:

Der Westen ist einzigartig darin, etwas zu erhalten, unbeständig jedoch ist die Tradition der kritischen Vernunft – der Vernunft, wie sie von Sokrates beispielsweise dargestellt wird, in seiner Kritik des griechischen Pantheons der Übersexualisierung und der eher jugendlichen Götter und Göttinnen. Doch der Westen ist auch einzigartig aus der Vernunft einen virtuellen Fetisch zu machen, ihn zu vergöttern, zu glauben, dass Vernunft und nur Vernunft allein in letzter Instanz über alles menschliche Denken und Handeln entscheiden könnte.

Die Betonung von Logik und Vernunft ist einer der goldenen Fäden, die sich durch die abendländische Geschichte ziehen,

von der griechischen Geometrie und den logischen Werken des Aristoteles bis hin zur modernen Welt. Das ist einer der wichtigsten Gründe, warum die alten Griechen eine einzigartige, anspruchsvolle Naturphilosophie entwickelten und warum die moderne Wissenschaft in Europa geboren wurde. Doch traditionell wurde der Verstand von den antiken Griechen als das charakteristische Merkmal einer nur kleinen Minderheit der Menschheit betrachtet. In einer seiner berühmten Reden machte Aristoteles geltend, dass die Sklaverei eine natürliche Voraussetzung für diejenigen war, die ihre Impulse nicht unter Kontrolle hatten. Die Aufklärung erhöhte den Glauben an die Vernunft als vermeintlich universellen, menschlichen Charakterzug, zu neuen, und vielleicht unrealistischen Höhen, auch von westlichem Standpunkt aus betrachtet.

Gerade als die auferlegten Grenzen für die Nutzung der menschlichen Vernunft durch einen Schöpfergott scheinbar entfernt wurden, gab es eine neue Reihe von neuen Einschränkungen, die von Charles Darwin eingeführt wurden. Wenn wir Darwins Theorie der Evolution glauben, dann sind wir in der Tat modifizierte Affen und zumindest teilweise Tiere, wenn auch nicht ganz so. Leserin Eileen kommentierte auf dem Blog „Gates of Vienna“:

Sind wir aber nicht, obwohl wir teilweise Tiere sind. Wenn wir den Menschen aber von einem naturalistischen Gesichtspunkt her diskutieren wollen, dann „müssen“ Menschen komplett Tiere sein. Es gibt keine andere Option.“ Darüber hinaus „sind wir nicht nur modifizierte Affen, wir SIND Affen! Natürlich, ganz außerordentliche Affen, aber dennoch Affen.

„Ape Genius“ ist ein Dokumentarfilm von „National Geographic“, der bestimmte geistige Fähigkeiten, die von Affen gezeigt werden, herausstellt. Nach Meinung des Bloggers [Conservative Swede](#),

affen Affen nicht gedankenlos nach, aber Menschen können leicht dazu gebracht werden dies zu tun. Was auch immer ein Affe tut, es muss ein Ziel, einen Zweck haben, orientiert an der Realität und seinem biologischen Interesse.

Der Mensch kann von Lehrern lernen und kann mehr Respekt vor Autoritäten haben. Dies

eröffnet ihm eine Vielzahl von Möglichkeiten, einschließlich der Errichtung einer symbolischen Welt des kollektiven Geistes, die eine virtuelle platonische Höhle darstellt, in der Schattenfiguren, die von den Herrschenden gezeigt werden, eher beachtet werden, als die Wirklichkeit.

Genetisch deutet einiges darauf hin, dass die DNA des Menschen zwischen 94% und 99% identisch ist mit der des Schimpansen, unserem nächsten biologischen Verwandten, eng gefolgt von den Gorillas. In [Spanien](#) wollen die regierenden Sozialisten den Menschenaffen [Menschenrechte](#) gewähren. Das Dilemma ist, dass es dann schwer sein wird zu behaupten, dass die Menschen zu 100% rational sind, während wir zur gleichen Zeit zu 98% oder so identisch mit Schimpansen sind, die dabei beobachtet wurden, wie sie [Krieg](#) gegen Mitglieder der gleichen Spezies führten. Wenn man Lee Harris glauben will, erklärt die allgemeine [Ablehnung](#) vieler Menschen, die Affen und Menschenaffen beobachten, teilweise den Widerstand gegen den Darwinismus:

Weil die Grundlage dieser Ablehnung nichts anderes ist, als der „Prozeß der Zivilisation“, der uns von Kindheit an eingeflößt wurde. Der Prozeß der Zivilisation hat uns nie gelehrt, unseren Kot auf andere Menschen zu werfen, nicht einmal im Scherz. Er hat uns gelehrt, anderen Menschen keine Nahrung wegzuschnappen, nicht einmal wenn sie viel schwächer sind als wir. Er hat uns gelehrt, nicht mit unseren Genitalien vor anderen Menschen zu spielen, nicht einmal wenn wir sehr gelangweilt sind. Er hat uns gelehrt, nicht

hinterrücks auf andere Menschen zu steigen, noch nicht einmal wenn sie hübsche Ärsche haben. Diejenigen, die von unserer Ähnlichkeit mit den niederen Primaten entsetzt sind, reagieren nicht falsch, weil dieses Grauen über den Primaten-in-uns bedeutet, dass die Menschen in der Lage waren, unseren ursprünglichen Primatenstatus zu überwinden. Die Weigerung, unsere peinliche Verwandtschaft mit Primaten zu akzeptieren, hat die Menschen in die Lage versetzt, eine Gesellschaft zu schaffen, in der gerade das verboten ist, was die Art von Affen ausmacht und das zivilisierte Männer und Frauen immer noch abstoßend und widerlich finden. Du sollst dich nicht wie ein Affe benehmen – das ist das Wesen aller höherer Religionen, und die Summe aller ethischen Systeme.

Im Licht der Evolutionsbiologie, kann John Lockes Theorie des „unbeschriebenen Blattes“ aus der Aufklärung nicht vollständig korrekt sein. Die Menschen sind nicht leere Schiefertafeln, biologisch betrachtet. Das bedeutet nicht, dass wir keine rationale und eindeutig menschliche Seite hätten. Die haben wir. Man nennt sie „Zivilisation.“ Das Problem ist, dass nach der Aufklärung – und merken sich an dieser Stelle, dass der Marxismus selbst eine post-aufklärerische Ideologie ist – es im Westen populär wurde, anzunehmen, dass der Mensch von Natur aus gut und vernünftig sei. Dies wiederum ebnete den Weg für einen Vernunftkult, der sich manchmal zur Vergöttlichung des menschlichen Geistes aufschwang. Die Protestanten sprachen von der Sola Scriptura, „Allein die Schrift“, aber die post-aufklärerische Ansicht wurde zu „vom Verstand allein.“ Ich habe keine Ahnung, wie das in Lateinisch heißt, weil mein Latein in diesen Tagen ein bisschen eingerostet ist.

Diese Ansicht ist nicht kompatibel mit dem traditionellen Christentum. Alle christlichen Bekenntnisse gehen davon aus, dass der Mensch sündig und fehlerhaft ist. Das ist jedoch nicht vereinbar mit der Theorie der Evolution. Diese Einsicht ist von tiefer Bedeutung und aus meiner Sicht, erklärt dies die Entstehung von nahezu allen fehlgeschlagenen westlichen

Ideologien der vergangenen zweihundert Jahre, vom Kommunismus zur Multikulturalismus: Ihre grundlegenden Annahmen über die menschliche Natur waren und sind grundlegend falsch. Befreit von den Fesseln der Zivilisation werden wir nicht zu „edlen Wilden“. Im Gegenteil, diese Ketten beschränken unsere inneren Affen, der freigelassen wird, sobald sie entfernt werden. Dies ist der Grund, warum alle marxistischen Ideologien am Ende in einer Rückkehr zu den Gesetzen des Dschungels enden: Sie entfesseln unsere inneren Affen, der natürlich versuchen wird, zurück zu kommen, und den Dschungel, aus dem er kommt, wieder herzustellen.

Der englische Biologe Thomas Henry oder T.H. Huxley, bekannt als „Darwins Bulldogge“ und der Mann, der den Begriff „Agnostiker“ prägte, bot eine darwinistische Interpretation von der Lehre der „Erbsünde“ des Heiligen Augustinus an. Im Gegensatz zur biblischen Erzählung vom Sündenfall der Menschen aus dem Buch „Genesis“, als Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben wurden, ist für Huxley die Erbsünde, dass wir nicht als Menschen, sondern als Primaten geboren wurden. Noch einmal Lee Harris in seinem Buch „The Suicide of Reason“:

Heute glauben sehr viele intelligente Menschen, dass die Lehre von der Erbsünde irgendein Unsinn ist. Aber welche Argumente könnten Skeptiker vorbringen gegen Huxleys moderne Version von der Erbsünde, die im Gegensatz zu Augustinus', nicht von uns verlangt an eine Fabel über sprechende Schlangen zu glauben und verbotene Früchte, sondern einfach die nüchterne Annahme eines Gesetzes von der natürlichen Auslese? Wenn, für Huxley, unsere Erbsünde die ist, als Primaten geboren worden zu sein, dann ist die einzige Heilung dafür, sich unserer Primatennatur zu schämen. Es ist eine Schande, dass es nicht die Vernunft ist, die uns über das Tier erhöht. Da Huxley ,die Realität auf dem Grund der Lehre von der Erbsünde' akzeptierte, war er gezwungen zu erkennen, dass jede Gesellschaft, wenn sie hoffte, zusammenzuarbeiten und dabei als Gesellschaft zu überleben, interne

Abwehrmechanismen entwickeln musste, um das menschliche Tier und seine ‚angeborene Neigung zur Selbstbehauptung‘ in Schach zu halten. Für Huxley war der einzige lebensfähige, gesellschaftliche Mechanismus, der diese Aufgabe erfüllen konnte, die Scham – eine emotional verstörende und physiologisch manifestierte Scham. Kindern musste in jungen Jahren beigebracht werden, sich ihres angeborenen tierischen Wunsches, ‚nichts zu tun, als das was ihnen gefällt‘, zu schämen.

In meinem Online-Aufsatz [„Why Did Europeans Create the Modern World?“](#) behaupte ich, dass der Westen heute von Darwinisten dominiert wird, die nicht an die Theorie der Evolution glauben, oder vielmehr die logische Konsequenz dieser Theorie nicht akzeptieren, wenn sie auf den Menschen angewandt wird. Ich stehe zu meiner früheren Aussage, dass, wenn Sie glauben, dass Menschen das Produkt eines evolutionären Drucks sind, dann gibt es so etwas wie „Rassismus“ nicht, weil dies ein absolut antiwissenschaftlicher Begriff ist.

Verschiedene Gruppen von Menschen werden sich während der Tausenden und Zehntausenden von Jahren der natürlichen Auslese, den unterschiedlichen natürlichen Umgebungen angepasst haben, mit Ergebnissen, die nicht nur oberflächliche Unterschiede wie Hautfarbe beinhalten, sondern wahrscheinlich auch mentale Unterschiede. Jedoch ist es absurd, dass wenn man dies sagt, man verunglimpft und in den westlichen Ländern heute als „Nazi“ bezeichnet wird.

Ich habe darum gekämpft zu erklären, warum das so ist. Meine Schlussfolgerung ist, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der das Ideal nicht nur die Vernunft selbst, sondern allein der Gedanke ist; wir sollen eine gesamte Gesellschaft schaffen und eine physische Realität allein durch das Denken, das zu perfekter, kosmischer, universeller Gerechtigkeit und Gleichheit für alle führen soll. Alles und jedes, was unserer Fähigkeit, diese Realität zu erstellen behindert, muss als

„irrational“ oder „Hass“ verboten werden. Wenn Gott und die Religion uns daran hindern, etwas zu schaffen, was wir wollen, dann müssen Gott und die Religion abgeschafft werden; die Theorie der Evolution wird sich für uns darum kümmern. Wir müssen jedoch darauf achten, dieser Theorie nicht bis zu ihrem logischen Schluss zu folgen, weil dann die Biologie an Stelle von Gott unsere Fähigkeiten zur perfekte Gleichstellung von Männern und Frauen, sowie zwischen den Menschen aller Rassen verhindern würde. Kurz gesagt, wir müssen die Realität verbieten.

Im Wesentlichen ist das der Kern der „Political Correctness“: Jede Diskussion über die Wirklichkeit zu verbieten, so dass wir uns eine perfekte Welt erstellen können, die nur auf bloßen Gedanken basiert. In einem seltsamen Sinn könnte man dies ironisch als den letzten Höhepunkt der Jahrtausende der westlichen Verwendung der Vernunft sehen, bis wir es endlich geschafft haben, eine Gesellschaft zu bilden, die nur auf der Grundlage von Vernunft basiert. Obwohl ich nicht genau herauszufinden vermag, wie ich zu dem Verdacht komme, dass man erfolgreich einwenden könnte, dass es eine Form des Platonismus geben könnte, die diesem mentalen Konstrukt zugrund liegt. Alles in allem waren in der Welt von Plato die perfekten, unveränderlichen Ideen physisch voneinander getrennt von der beobachteten Realität. In gewisser Weise ist dies genau das, was der moderne Westen erschaffen hat.

Der Traum von einer perfekten Welt der absoluten Gleichheit mag ein schöner Traum sein, aber es ist ein Traum, der auf vielen verschiedenen falschen Überzeugungen basiert. Er wird schnell zu einem sehr realen Alptraum, wenn man versucht, ihn umzusetzen. Zu den größten dieser falschen Überzeugungen gehört die Idee, dass der Mensch von Natur aus gut und ein vollkommen vernünftiges Wesen sei. Ich bin persönlich auch nicht bereit, das Gegenteil zu behaupten, nämlich anzunehmen, dass der Mensch von Natur aus böse oder sündig ist. Meine bevorzugte Ansicht ist, dass der Mensch zwar fehlerhaft und

unvollkommen ist, aber dass es vollkommen ausreichend ist zu zeigen, dass man niemals eine perfekte Gesellschaft erstellen kann, eine Gesellschaft mit universeller Gerechtigkeit, so wie man auch kein perfektes Gebäude mit unvollkommenen Baustoffen erstellen kann.

Eine perfekte Welt der bloßen Vernunft ist mit allen ihren Symmetrien und ihrer mathematischen Präzision eine schöne Welt. Es gibt nur ein Problem damit: Es ist eine Lüge. Leider sind die Medien, die politischen und geistigen Führer sowie das Bildungssystem leidenschaftlich darum bemüht, diese Lüge als einzige Wahrheit zu bewahren und man wird lästige Dissidenten, die alternative Ideen vorschlagen, rücksichtslos drangsalieren. Dies bedeutet, dass die Realität nicht mehr überprüft wird, bis die gesamte geistige Blase punktiert wird durch einen schmerzhaften Absturz in die tatsächliche Realität. Zu dem Zeitpunkt, an dem das geschieht, kann der Zusammenbruch einen Großteil der Gebäude der westlichen Zivilisation mit sich nehmen.

(Übersetzung: LIZ/die-gruene-pest.com / Original: Fjordman, [The Cult of Reason – The Dark Side of the Enlightenment](#) / Bild oben: Daniel Chodowiecki, Aufklärung. Aus: Lindenhahn, Reinhard, Aufklärung. Arbeitsheft zur Literaturgeschichte. Das Bild spiegelt die Erleuchtung, die durch die Aufklärung über die Welt kommen soll. Die aufgehende und strahlende Sonne kündigt vom Beginn eines neuen Zeitalters des Verstandes und des Fortschritts)